URBAN, Richard. Die literarische Gegenwart. Zwanzig Jahre deutschen Schrifttums 1888-1908. Xenien-Verlag zu Leipzig 1908. 309 S. Preis M. 5.00.

KUMMER, Friedrich. Deutsche Literaturgeschichte des 19. Jahrhunderts. Verlag Carl Reissner. Dresden 1909. 720 S. M. 10.00.

Richard Urbans "Buch" ist eine unergiebige und überflüssige Sammlung von Feuilletons. Nirgends ein eigenes Urteil. Nirgends auch nur ein Versuch in die Tiefe zu dringen. Wertvoll sind höchstens die zahlreichen Zitate. Offenbar war es dem jugendlichen Verfasser in erster Linie darum zu tun, das allzuleichte Fahrzeug eigenen Ruhmes mit Ballast zu versehen: wir erfahren von einem Drama und von Gedichten Richard Urbans. Das ist das einzig Neue in den mit üppiger Platzverschwendung bedruckten dreihundert und neun Seiten.

Kummers Werk stellt die Frucht dreizehnjähriger, gründlicher und liebevoller Arbeit dar. Es bietet das, was auch die Umarbeitung von R. M. Meyers bekanntem Buch nicht gebracht hat: eine Sichtung des Chaos der Erscheinungen. Vor anderen Rivalen hat es den Ton ruhiger Sachlichkeit voraus. Die Einteilung des Stoffes in fünf Generationen ist im grossen ganzen annehmbar und praktisch, wenn auch einzelne Gewaltsamkeiten wohl oder übel mitunterlaufen. So wird Gutzkow in seiner Gesamtheit der zweiten Generation, d. h. Heine, Lenau, Immermann, Mörike, Droste-Hülshoff, zugerechnet. Der Theoretiker des Nebeneinander, der Praktiker der "Ritter vom Geist" hat aber doch wohl seinen Platz in der folgenden Generation der Ludwig, Keller und Freytag, so gut wie Fontane, der alte, in die Zeit des Naturalismus gehört. Keller, geb. 1819, erscheint unter den älteren, Storm, geb. 1817, unter den jüngeren führenden Talenten, wo doch Storm 1843, Keller 1847 als Dichter zum erstenmal hervortrat. Raabe wird unter Freytag gestellt. In Sachen der Moderne sind die Wertungen natürlich noch mehr anzufechten; so wenn Hauptmanns "Kaiser Karls Geisel" auf die Stufe der Grillparzerschen Tragoedie erhoben wird. Doch die Literarhistorik ist keine exakte Wissenschaft. Und einzelne Meinungsverschiedenheiten ändern an der Tatsache nichts, dass uns Kummer ohne Zweifel die brauchbarste und gediegenste Einführung in das Studium der behandelten Periode geschenkt hat. Mit Freuden ist es vor allem zu begrüssen, dass die Literatur im Zusammenhang mit den "philosphischen, naturwissenschaftlichen und religiösen Zeitströmungen" vorgefürt wird, dass auch Musik und bildende Kunst in den Bereich der Darstellung gezogen sind. So ist das Werk voll Leben und Anschauung. Dem klugen, feingebildeten, vornehmdenkenden Verfasser gebührt hohe Anerkennung.

O. E. Lessing.